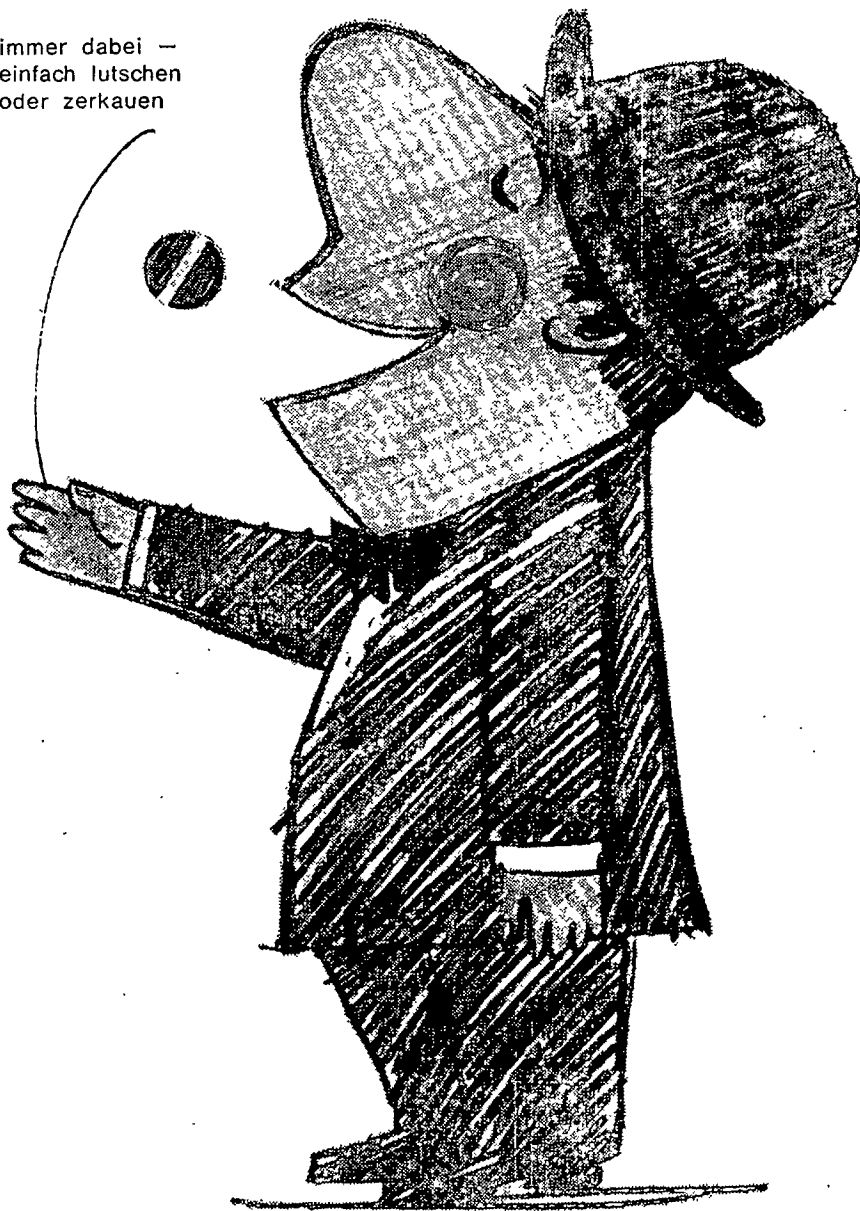


Gegen Sodbrennen und Magenbeschwerden:

Neutrilac®

immer dabei —
einfach lutschen
oder zerkauen



Neutrilac® enthält neben bewährten Säurebindern ein neuartiges Spezialmilchpulver. Neutrilac hilft rasch und zuverlässig bei Sodbrennen, Völlegefühl und Gastritis. Neutrilac schützt die Magenschleimhaut. Meistens reicht schon eine Tablette.

Neutrilac® mit dem wohltuenden Milchgeschmack.



Erhältlich nur in Apotheken

den unterstützen, um Schwedlers Sturm-
lauf zu stoppen.

Tiergartens Bezirksbürgermeister Karnatz, Führer der Linkssektierer, argwöhnte: Von wem Evers denn wohl beauftragt sei? Der Schulsenator: „Albertz hat dazu seinen Segen erteilt.“

Zwar blieb Karnatz, Schwager eines Pfarrers, mißtrauisch („Auf den Segen eines Pastors habe ich noch nie etwas gegeben“). Seine Sekundanten jedoch. Kreuzbergs Bezirksbürgermeister Abendroth und Stadtrat Ristock, nahmen die Koalitions-Offerte an: Die etwa 80 linken der insgesamt 240 Genossen wollten gegen Schwedler votieren.

Gleichwohl schien der Schutzwall gegen den Rechts-Vertreter auch am Tage der Wahl noch zu schwach, um Schwedlers Hausmacht trutzen zu können. Da legte der Bausenator selbst Hand an sein Parteifundament.

In einer Rede vor den Delegierten erklärte Schwedler — der das Komplott witterte und durch einen kühnen Ausfall zu sprengen suchte —, er habe mit Bürgermeister Albertz vereinbart, niemals gegeneinander für die Brandt-Nachfolge zu kandidieren.

Die Funktionäre, stets auf ihre Kontrollfunktion in der Partei bedacht, wählten sich nun allesamt überfahren. Kultusprofessor Stein wurde prompt mit 135 von 240 Stimmen Partei-Vize. Schwedlers Mäzen Mattick, dem das Bündnis zwischen Links und Mitte offenbar entgangen war, staunte: „Es wird für mich ewig ein Phänomen bleiben, wie ein Linker bei einer absoluten Mehrheit der Rechten durchkommen konnte.“

Der Weg für Heinrich Albertz ist frei.

DIPLOMATEN

TYKOCINSKI

Mission beendet

Nur wenige Frühaufsteher sahen das Paar. Ein massiger, knapp zwei Meter großer und fast zwei Zentner schwerer Mann Mitte der Vierzig stapfte am vorletzten Sonntag morgens vor acht Uhr durch die noch leeren, feiertagsstillen Villenstraßen am Rande des Berliner Grunewalds und redete in polnischer Sprache erregt auf eine jüngere Frau an seiner Seite ein.

Nach längerer Wanderung setzten sich die beiden auf eine Bank. Der schwere Mann mit dem störrischen Haar, den man für einen Mimen in der Rolle des „Zigeunerbarons“ hätte halten können, konnte sich mit seiner Begleiterin, einem strengen, bebrillten Typ mit kurzem Herrenhaarschnitt, nicht einigen: Wladislaw Tykocinski, Chef der polnischen Militärmission in West-Berlin, brach in dieser Stunde nicht nur mit seiner Regierung, sondern auch mit seiner Frau Stanislawka Tykocinska.

Etwa um zehn Uhr stand der amerikanische Oberfeldwebel Myron H. Tomlinson am Eingang der Snack-Bar des amerikanischen Einkaufszentrums in der Berliner Clayallee und sah einen nervösen großen, dicken Zivilisten auf sich zukommen, der ihn in gebrochenem Englisch ansprach: „Verzeihung, ich bin der Chef der polnischen Militärmission und möchte desertieren.“

Noch am selben Sonntag flog Tykocinski, der unter amerikanischem Schutz

noch einmal in seine Wohnung Gelfertsstraße 23/25 zurückgekehrt war und seine Frau wiederum vergeblich zur Mitflucht samt Kleinkind angefleht hatte, in einer US-Militärmaschine nach Westdeutschland — nicht als erster polnischer Vertreter bei der Bundesregierung in Bonn, was er immer angestrebt hatte, sondern als Flüchtling.

Seit 1957, als er beim alliierten Protokollamt sein Beglaubigungsschreiben als Leiter der polnischen Militärmission in Berlin überreichte, hatte der sieben Sprachen sprechende Tykocinski in Grunewald residiert. Der weltläufige Karriere-Diplomat, einst Kabinettschef des polnischen Außenministers, überraschte westliche Gesprächspartner immer wieder mit freimütigen politischen Analysen. Er gab sich als aufgeschlossener Mann mit Sinn für die schönen Künste, der auf einen geläuterten Reformkommunismus in seiner Heimat und auf Annäherung an Bonn hoffte.

Aber der Pole täuschte sich doppelt. Bonn war ganz desinteressiert; und dem „polnischen Oktober“ von 1956, der die stalinistische Epoche beendete und Gomulka zur Macht verhalf, folgte nur ein kurzes Tauwetter. Warschaus politische Szene begann wieder zu vereisen.

Vollends resignierte Tykocinski, als Ende 1964 ein harter Mann ins Warschauer Innenministerium einzog: Mieczyslaw Moczar, der bis dahin für die



Flüchtling Tykocinski
Bruch auf der Bank

Staatssicherheit verantwortlich gewesen war (SPIEGEL 1-2/1965) und als Exponent einer ideologisch harten, nationalistisch und anti-westlich eingestellten Partei-Gruppe gilt. Zudem fürchtete der Diplomat — ein Jude — den sich ausbreitenden Antisemitismus in Polen.

In Tykocinski reiften Fluchtpläne. Den letzten Anstoß zu ihrer Verwirklichung gab ein lautstarkes Gespräch, das er am vorletzten Wochenende mit dem polnischen Botschafter in Ost-Berlin, Feliks Baranowski, führte. Nach seiner Flucht erzählte der Pole den Amerikanern, er sei dabei „weder wie ein Diplomat noch wie ein Offizier noch wie ein Mensch“, behandelt worden.

„War Tykocinski Spion für USA?“ fragten die Zeitungen. Aber nicht einmal die Polen lasteten ihrem verlorenen Sohn derlei an. Amerikanische Spezialisten glauben an ein simpleres Motiv: Dem von Bonn und Warschau enttäuschten Diplomaten, der zuckerkrank, herzleidend und nervlich labil ist, sind nach dem nächtlichen Krach in Ost-Berlin die Nerven durchgebrannt.

CONGER



Blohm & Voss baut ein vielbeachtetes Segelboot

- * 11,3 qm Segelfläche aus Nylongewebe
- * Bootskörper aus Polyester
- * schwimmfähiger Aluminiummast
- * eingebauter Auftrieb von 0,9 Tonnen

Wenn eine internationale Großwerft wie Blohm & Voss ein Segelboot baut, dann ist das etwas Ungewöhnliches. Aber ist das Grund genug für die starke Beachtung, die dieses Boot allenthalben gefunden hat — nicht nur in Seglerkreisen?

Ganz einfach, solch eine Segeljolle — mit solchen Eigenschaften — zu solch einem Preis hat es bisher noch nicht gegeben. Eine geglückte Mischung aus Sportjolle und Familienboot.

Schnell, wenig, sicher — und dazu noch geräumig (5 Sitzplätze, 2 Schlafplätze), nicht pflegebedürftig, leicht transportierbar, absolut unsinkbar.

Und das Ganze segelfertig für 4985,— DM

Die Conger-Jolle ist nicht von heute auf morgen entstanden, denn bei Blohm & Voss nahm man sich Zeit zum Konstruieren und zum Testen.

Denn, wenn Blohm & Voss außer großen Seeschiffen ein kleines Segelboot auf den Markt bringt, dann muß auch dieses Boot, genau wie jedes andere Schiff, für den Namen Blohm & Voss bürgen.

Am besten Sie überzeugen sich selbst. Bis dahin kann Ihnen Prospektmaterial nähere Auskunft geben. Bitte schreiben Sie uns.

BLOHM & VOSS AG
ABTEILUNG CONGER

2 Hamburg-Steinwerder, Fernsprecher 311161, Apparat 3773

